

Bemüht euch

Predigt zum 21. Sonntag im Jahreskreis (Lk 13,22-30)

In der Ferienzeit wird in Theologenkreisen mit Wonne das Wort Jesu gehört und zitiert: „Kommt mit an einen einsamen Ort und ruht euch ein wenig aus!“ Ja es wird geradezu als jesuanischer Ratschlag zum immer wieder Urlaub machen, zum Ausspannen, die Kräfte ja nicht überstrapazieren, verstanden.

Zu meinem Geburtstag vor einer Woche erhielt ich auch einige Karten, die in diese Richtung gehen und in Erinnerung rufen: Geh achtsam mit dir um, gönne dir was, mach mal Pause, sei gut zu dir selbst. Auf einer Karte stehen die Worte: „Lebenskunst ist, eine Pause zu machen, bevor dir jemand sagt, du hättest eine Pause machen sollen.“

Sicherlich ist an dem jesuanischen Ratschlag und den gut gemeinten Karten etwas Wahres dran, denn kein Mensch hält dauernde Anspannung aus; kein Mensch kann ständig auf Hochtouren fahren, kein Mensch kann dauernd aktiv und kreativ sein. Es braucht immer wieder Phasen der Erholung und der Entspannung.

Heute im Evangelium hören wir allerdings aus dem Mund Jesu einen anderen, einen harscheren Ton. Da hören wir die Worte: „Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen!“ Im griechischen Urtext heißt es sogar „kämpft darum!“ Höchste Anstrengung ist da gefordert, und noch obendrauf wird keine Garantie gegeben, ob du dann durch die enge Tür gelangst. Es wird dann nichts nützen, die Argumente zu befeuern: Wir haben doch mit dir auf Duz-Brüderschaft getrunken und mit dir gegessen. Wir haben dir doch zugehört. Hart diese Worte : „Pfeif drauf - Ich kenne euch nicht.“

Was heißt das? Es kommt auf dein Bemühen, deinen Einsatz an. Glaub nicht, dass es reicht, dass du ein bisschen zur Messe gegangen bist, Religionsunterricht über dich hast ergehen lassen, Kommunion und Firmung gefeiert hast, dann ein bisschen Weihnachten und Ostern, vielleicht deine Hochzeit und die Taufe deiner Kinder und Enkel. Es kommt auch in Sachen Glauben auf dein Bemühen, auf deinen Einsatz an. Es kommt darauf an, ob du in den Spuren Jesu Zähigkeit beweist und gemäß deiner Begabungen und Fähigkeiten auch Kräfte investierst.

Liebe Zuhörer,

ich werde es nie vergessen, wie ich nach meiner Priesterweihe von zuhause weggegangen bin, da stand mein damals 88-jähriger Großvater in der Tür und meinte: Stefan, du hast das Schaffen daheim gelernt. Wenn du dich in deinem Beruf so plagst wie es deine Vorfahren auf den buckligen und steinigen Feldern daheim getan haben, dann wird alles gut und du wirst auch Freude an deinem Beruf haben.

Ich werde diese Worte nie vergessen. Denn ich glaube, es stimmt: Nur wenn ich mir ehrlich sagen kann: Ich habe mich bemüht, abgemüht, dann kehrt auch im Leben eine stolze Zufriedenheit ein. Und das gilt auch für ein Leben aus dem Glauben.

Einleitung

Bei den olympischen Spielen schaut alles so leicht aus, wenn die Turmspringer ihre Schrauben und Auerbach-Saltos vom 10 m Turm hinab ins Wasser drehen, wenn ein Fabian Hambüchen seine Formationen an der Reckstange vollführt oder die Dressurreiter mit ihren Pferden scheinbar spielerisch leicht Traversen, Piaffen, Trab und Galopp vorführen. Aber wieviel Schweiß, wieviel Stunden tägliches Training über Jahre hinweg, wieviel harte Arbeit dafür nötig sind, darüber macht man sich als Zuschauer, faul im Fernsehsessel oder auf dem Sofa liegend, nicht bewusst.

Ob das nicht auch so mit dem Glauben ist? Wenn er spielerisch und wie selbstverständlich daherkommt, ob dahinter sich nicht auch eine harte Disziplin, ein ehrliches Sich-Mühen verbirgt?

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du forderst von uns Christen eine klare Entscheidung und entschiedenen Einsatz. Wir bitten dich:

Du hast den Menschen die Fähigkeit gegeben, dich zu suchen und zu finden. Hilf allen, ihren persönlichen Weg zu gehen und bei dir anzukommen

Kein Mensch ist ohne Fehler und Schwächen. Schenke uns den Mut, unserem „inneren Schweinehund“ ins Auge zu sehen und mit ihm zu ringen

Wir tragen als Christen deinen Namen. Lass uns erkennen, dass der Glaube an dich nicht fester Besitz, sondern unsere tägliche Aufgabe ist

Wir haben ungeheure Möglichkeiten und wir haben unsere Grenzen. Schenke uns ein waches Gespür für das, was von uns gefordert ist, aber auch für das, was über unsere Kraft geht

Wir beten für unsere Toten. Heute denken wir an.....
Öffne ihnen die Tür und lass sie in deinem Reich zu Tisch sitzen

Pfarrer Stefan Mai